

2007/08

# **campus** **Muristalden** **Geschäftsbericht**

**Campus Muristalden AG**  
**Gymnasium, Fortbildungsklassen**  
**Volksschule, Internat, Weiterbildung**  
**Muristrasse 8, CH-3000 Bern 31**  
**Tel 031 350 42 50, Fax 031 350 42 00**  
**[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)**

2007/08

**campus**  
**Muristalder**  
**Geschäftsbericht**

**Impressum**

Lektorat: Agathe Schudel, Bern

Koordination: Béatrice Dütschler, Bern

Gestaltung: Marianne Diethelm, Basel

Satz und Druck: Rickli+Wyss AG, Bern

Bericht des Verwaltungsrats	5
Bericht der Geschäftsleitung	8
<i>Einleitung</i>	8
<i>Gymnasium</i>	12
<i>Volksschule</i>	18
<i>Heilpädagogische Integrationsklassen</i>	22
<i>Internat</i>	24
<i>Verwaltung und Betrieb</i>	25
<i>Schlusswort</i>	28
Schüler/innenstatistik	29
Bilanz Campus Muristalden AG	31
Erfolgsrechnung Campus Muristalden AG	32
Gewinnverwendung Campus Muristalden AG	34
Bericht der Revisionsstelle	35

## Privatautonomie – zum Geschäftsjahr 2007/08

Der Campus Muristalden schliesst ein erfolgreiches Geschäftsjahr ab. Die Klassen waren ausgelastet, und es mussten sogar Anmeldungen abgewiesen oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Das rege Interesse an unserem Bildungsangebot und die Gespräche mit Eltern und Jugendlichen zeigen, dass die Vorzüge unserer Schulen bekannt sind und dass in der Öffentlichkeit ein hohes Vertrauen in unsere Lehrerinnen und Lehrer und das Unternehmen und dessen Organisation besteht.

Der Geschäftsbericht umfasst einerseits die vorliegende Übersicht über die Arbeit des Verwaltungsrats, andererseits kurze Berichte der Mitglieder der Geschäftsleitung, in welchen die vielfältige Tätigkeit des Campus Muristalden im Geschäftsjahr zusammengefasst wird. Der von der Geschäftsleitung verantwortete Jahresbericht enthält eine eingehende Darstellung des Schuljahrs 2007/08.

Im Geschäftsjahr 2007/08 hat sich der Verwaltungsrat, abgesehen von den statutarischen Routinegeschäften, insbesondere mit den folgenden Schwerpunkten befasst:

- Der Verwaltungsrat hat das Konzept der Geschäftsleitung für die Umsetzung der Handlungsschwerpunkte 2007–2009 beraten und zur Kenntnis genommen.
- Er hat die Überarbeitung der reglementarischen Grundlagen des Unternehmens praktisch vollständig abgeschlossen. Die Statuten, das Organisationsreglement des Verwaltungsrats, das Geschäftsreglement und die Promotionsordnungen sind mit revidiertem Inhalt neu erlassen worden.
- Der Verwaltungsrat hat sich zusammen mit der Geschäftsleitung im Rahmen einer besonderen Veranstaltung mit Fragen der Qualitätssicherung und der Kommunikation befasst.
- Er hat das seit langem bestehende Projekt der baulichen Erneuerung des Südtrakts der Volksschule beraten und mit Auflagen grünes Licht für die Realisierung erteilt.
- Er hat sich mit der Nachfolge von Edi Probst befasst und Andreas Schudel als Leiter des teilweise neu definierten Bereichs Verwaltung – Betrieb – Finanzen ernannt.
- Er hat die erfolgreichen Verhandlungen der Geschäftsleitung mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im Hinblick auf die Anerkennung der heilpädagogischen Klassen begleitet.

Das gute Ergebnis des Geschäftsjahrs ist wesentlich auf den engagierten und konsequenten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Campus Muristalden auf allen Stufen zurückzuführen. Wichtig für das Gedeihen des Campus Muristalden ist jedoch auch dessen Vernetzung mit einer Vielzahl von Institutionen und Personen. Ich erwähne insbesondere die Erziehungsdirektion und die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, den Verein Campus Muristalden, den grossen Kreis von Personen, welche den Campus Muristalden finanziell und ideell unterstützen, die Stiftung Pro Senectute Region Bern, die PHBern, die Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn, die Volkshochschule, das Bürgerliche Jugendwohnheim und die Bürgergemeinde Bern, die privaten Partnerschulen in Bern und evangelische Schulen im In- und Ausland.

Die Schulbildung auf den Sekundarstufen I und II steht mehr denn je unter Druck. Unverkennbar ist der zunehmende politische Druck. Dass die Schulbildung eine eminent politische Komponente aufweist, ist zwar gerade in der Schweiz nicht neu. Auffällig ist jedoch die Vehemenz, mit welcher politische Parteien die Schulbildung neuerdings zu vereinnahmen versuchen. Harmos und die freie Schulwahl, welche heute in aller Munde sind, sind ausgeprägt politische Themen, deren Diskussion bei weitem nicht nur durch fachliche Auseinandersetzungen und Argumente geprägt ist. Hinzu kommt, dass die Schulen zunehmend mit den unterschiedlichsten Anforderungen konfrontiert sind. Die raschen gesellschaftlichen Veränderungen, welche in die Schulen «eins zu eins» hineingetragen werden; die kompromisslose Haltung von Personen, welche den raschen messbaren Erfolg einverlangen und dabei übersehen, dass Erfolg nur durch Förderung der gesamten Persönlichkeit zu erreichen ist; die steigenden administrativen Anforderungen und die sich rasch ablösenden inhaltlichen Interventionen der Behörden; schliesslich enge finanzielle Rahmenbedingungen: Alle diese Einflüsse verlangen von den Schulen und namentlich von den Lehrerinnen und Lehrern eigentliche Spagatübungen. Beinahe vergisst man dabei, dass auch die Kinder und Jugendlichen Ansprüche stellen, Ansprüche, welche durch die pädagogische Erfahrung und Wissenschaft bestätigt werden und welche vorab ernst zu nehmen sind.

Der Campus Muristalden kann und will sich diesem Druck nicht entziehen. Er bewegt sich – durchaus mit Begeisterung – ebenfalls in diesem vielfältigen Spannungsfeld. Dabei kann er als privatrechtlich organisiertes Unternehmen einen gewichtigen Vorteil ausspielen, der auf den ersten Blick kaum erkennbar ist. Eltern, die ihre Kinder und Jugendlichen am Campus Muristalden ausbilden las-

sen, schliessen einen Vertrag ab. Hinter dieser banalen Tatsache steht die Erkenntnis, dass Eltern, Kinder und Jugendliche in einen Dialog mit der Schule treten und den Eintritt verhandeln, bevor sie sich definitiv für den Campus Muristalden entscheiden. Dieser anspruchsvolle Prozess unterscheidet sich grundsätzlich von einer herkömmlichen «Einschreibung». Er bedingt, dass sich die Beteiligten über eine pädagogische und menschliche Grundhaltung ins Einvernehmen setzen, und er setzt ferner voraus, dass dieses Einverständnis während der Schulzeit immer wieder überprüft und bestätigt wird. Die Privatautonomie – in erster Linie die Freiheit, eigenverantwortlich über das Eingehen eines Vertrags zu entscheiden – erweist sich in dieser Optik als eine wichtige Basis, auf welcher der Campus Muristalden seine Arbeit aufbauen kann. Diese Grundlage erlaubt es, mit der Zeit zu gehen und Impulse für die Zukunft zu geben, ohne im beschriebenen Spannungsfeld die Orientierung zu verlieren.

Beat Messerli  
Präsident des Verwaltungsrats

## **Einleitung**

### **Arbeitsweise**

Im Berichtsjahr hat die Geschäftsleitung 35 ordentliche Sitzungen abgehalten, 9 davon in der Zusammensetzung als erweiterte Geschäftsleitung. Auf der Griesalp fand eine zweitägige Arbeitsretraite der eGL statt, an welcher unten erwähnte grössere Geschäfte vorwärtsgebracht wurden. Die einzelnen Sitzungen sind wiederum mit einem präzisen Voten- und Beschlussprotokoll dokumentiert worden, welches durch Res Schudel, Internatsleiter, verantwortet wird, was hiermit einmal gewürdigt und verdankt werden soll.

Das Berichtsjahr ist auch das letzte gemeinsam mit dem langjährigen Verwaltungsdirektor Edi Probst gewesen, welcher per Ende Berichtsjahr nach 34 Jahren seinen Rücktritt erklärt hat. Seine Erfahrung und seine Weitsicht werden der Geschäftsleitung fehlen. Die Würdigung erfolgt im Jahresbericht.

Die Geschäftsleitung pflegt eine offene, kommunikative, kollegiale Arbeitsatmosphäre. Dabei werden einerseits zielstrebig Geschäftsziele anvisiert, andererseits wird in Diskussionen auch um Feineinstellungen in sensiblen Bereichen gerungen.

Die GL hat sich vielen einzelnen Geschäften gewidmet. Diese betrafen das Personal, die Finanzen, die Infrastruktur, die Organisation, die Entwicklung des Umfelds und die pädagogischen und organisatorischen Themen in den Bildungsabteilungen und in der Verwaltungsabteilung. Drei Themen sind schwerpunktmässig in Arbeit gewesen: Die Reglemente, die Kommunikation und die Qualitätsentwicklung.

### **Die Reglemente**

In einer ersten Tranche sind die Basisreglemente überarbeitet, aktualisiert und schliesslich vom VR verabschiedet worden: Die Statuten der AG, das Organisationsreglement der AG und das Geschäftsreglement der GL. Zusätzlich ist intensiv an den Promotionsordnungen des Gymnasiums und der Volksschule gearbeitet worden. Neu gilt über alle Bildungsabteilungen eine einheitliche Disziplinarordnung. Alle sind auf unserer Website nachzulesen.

In einer zweiten Tranche sind per Ende Berichtsjahr auch das Anstellungs- und Lohnreglement sowie das Urlaubs-, das Weiterbildungs- und das Spesenreglement neu aufgelegt worden. Zuhanden der Gremien und Kollegien wird in Zukunft eine aktualisierte Statuten- und Reglementdokumentation zur Verfügung stehen.

### **Die Kommunikation**

Im Auftrag des VR hat die eGL das Kommunikationskonzept (KoKo) einer Revision unterzogen. Es ist das 4-seitige Grundsatzpapier «Thesen zur Kommunikation» erarbeitet worden, welches vom VR zustimmend zur Kenntnis genommen worden ist. Nach den Debatten resultierten 5 Bereiche, welche die GL in Zukunft einer Erneuerung unterziehen will: Der Auftritt mit unserer Website, der Auftritt an der Bernischen Ausbildungsmesse (BAM), der Auftritt mit unserer Kulturagenda, der Auftritt mit unserer kulturellen Zeitschrift «Momente» und der Auftritt mit der direkten Werbung in den Print- oder auch in anderen Medien. Per Ende Berichtsjahr sind erste Resultate bereits sichtbar geworden.

### **Die Qualitätsentwicklung**

Einerseits werden an beiden Bildungsabteilungen seit vielen Jahren viele Instrumente der Qualitätsentwicklung mit Erfolg angewendet, andererseits bedingen neue Standards der Erziehungsdirektion nächste Schritte im Bereich der Qualitätssicherung. Die GL hat sich, nach Rücksprache im VR, im Berichtsjahr dafür entschieden, im Bereich der Volksschule weiterhin auf eine eigene, angemessene Form des Q-Managements zu setzen, im Bereich des Gymnasiums indessen auf ein anerkanntes Q-Management, welches im Hinblick auf die bald obligatorisch anstehende Metaevaluation der ERZ gut positioniert sein wird. Wir stehen in Kontakt mit der BeFaSEB (Bernische Fachstelle für Schulentwicklung, Evaluation und Beratung) und spüren auf ein Q2E-kompatibles Peer-Verfahren und auf eine Zertifizierung zu.

### **Der Besuch RR Pulver**

Am 13. November 2007 hat Herr Regierungsrat Dr. Bernhard Pulver, in Begleitung von Generalsekretär Robert Furrer, Dr. Mario Battaglia MBA, Amtsvorsteher Max Suter und Inspektor Ernst Ziehli dem Campus Muristalden einen offiziellen Besuch abgestattet. Dies exemplarisch für eine der Privatschulen im Kanton Bern. Wir konnten der Delegation unter anderem unsere Basisstufe, unsere zweisprachige Matur, unser Internat und unser Trigon präsentieren. Es ist zu sehr offenen, kommunikativen Begegnungen mit der Schülerschaft einerseits und mit den Kollegen, der Leitung und dem Verwaltungsrat andererseits gekommen.

### **Die Vertretung RRK**

Noch bis Ende des Berichtsjahres ist das Aussenmandat in der Kantonalen Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der Gymnasien (RRK) durch den Bericht erstattenden Gesamtleiter wahrgenommen worden. Dies bis zum Ende der Mandatszeit, in welcher das Gymnasium Muristalden für die freien evang. Schulen den Sitz in der GL RRK innegehabt hat. Das Gymnasium Muristalden besorgt zudem auch die Kasse und die Sitzungsadministration der RRK. Ab 1. August 2008 hat der Rektor unseres Gymnasiums, Bertrand Knobel, dieses Aussenmandat übernommen. Die RRK heisst neu KSG (Konferenz Schulleitungen Gymnasien).

### **Die kirchlichen Kontakte**

Im Berichtsjahr hat eine aufschlussreiche Tagung der Schulleitungen aller evangelischen und katholischen Gymnasien der Schweiz stattgefunden. Wir stellen fest, dass zu Beginn dieses Jahrhunderts religiöse Fragen auch bei uns wieder stärker in den Fokus rücken und Interesse wecken. Die Geschäftsleitung pflegt auf verschiedenen Ebenen Beziehungen zu kirchlichen Institutionen im Kanton, in der Schweiz und in Europa. Der als Leistungsauftrag der Kantonalkirche am Muristalden durchgeführte Evangelische Theologiekurs ist ein grosser Erfolg. Im Berichtsjahr haben mehrfach Kontakte gepflegt werden können mit Vertretern der kirchlichen Behörden, welche in verschiedenen Bildungsbereichen (z.B. auch in der Katechetenusbildung) an Beratungen oder an einer Zusammenarbeit mit dem Campus Muristalden interessiert sind. Die GL wird diese guten Kontakte weiterpflegen und nach Möglichkeit vertiefen.

Um die Zukunft des Muristaldens nachhaltig zu sichern, beschäftigt sich die GL regelmässig auf verschiedenen Baustellen. Dies im Berichtsjahr planerisch auch im wörtlichen Sinn, indem im südlichen Bereich unserer Volksschule dringend die letzte Etappe unserer seit 1998 dauernden Bauphase ansteht. Dies, um Platz zu schaffen für zwei neue Klassen und zwecks Sanierung der bestehenden Infrastruktur beim Parkplatz. Zunächst sei indessen auf «unser jüngstes Kind» hingewiesen:

### **Die Heilpädagogischen Integrationsklassen (H-I-K)**

Im letzten Geschäftsbericht sind wir noch vor der letzten Hürde gestanden. Nach intensiven Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) konnte Ende des Berichtsjahres der Zulassungsvertrag beidseits unterzeichnet werden. Dies bedeutet, dass unsere H-I-K nun anerkannt sind, und dass die GEF

für alle Kinder mit IV-Verfügung gemäss VSG Art. 28 die vollen Kosten übernimmt. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung. Den stets hilfsbereiten Vertreterinnen und Vertretern der GEF, dem engagierten H-I-K-Team, den unermüdlich sich einsetzenden Kolleginnen und Kollegen in unserer Verwaltung und den unterstützenden Fachexperten sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

### **Die aktuellen Planungsprojekte**

Seit mehreren Jahren versucht die GL im Bereich Weiterbildung für Erwachsene, einzelne Angebote aufzubauen. Gemäss Strategie steht in diesen Jahren die Musik im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten wir in der GL und im Vorstand der Ehemaligen die Co-Produktion «CantusMuristalden» planen. Hier wird ein Chor für Erwachsene aufgebaut, mit Ehemaligen, Eltern, Nachbarn und Freunden des Muristaldens unter der Leitung von Stefan Herrenschwand. Ebenfalls durch ihn koordiniert bauen wir parallel dazu verschiedene musikalische Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen auf schweizerischer Ebene auf.

Daneben ist unsere Planungsgruppe «Musische Fachmittelschule Muristalden» im Berichtsjahr intensiv an der Arbeit gewesen. Einerseits haben wichtige Kontaktgespräche mit der allfälligen Abnehmerseite stattgefunden, das heisst mit den Leitungsverantwortlichen der HKB gesamthaft als auch in den Bereichen Musik und Gestalten. Andererseits sind im Zusammenhang mit einer Facharbeit auf der FHS Bern wichtige Eckwerte in den Bereichen Finanzierung und Marketing erarbeitet worden. Im Geschäftsbericht 2008/09 werden wir über die Beschlüsse von GL und VR berichten können, ob die Planungsstudie in die Realisierungsphase übergeführt werden oder in eine Warteschlange gehen soll.

Der Muristalden ist ein sensibler Organismus. Verschiedene Akteure und Gremien müssen hier fein zusammenspielen: Die Schüler- und Elternschaft, Behörden, Kollegien, Ehemaligen, Partnerinnen und Partner, Unternehmer, Spezialisten und Lieferanten und schliesslich unsere eigenen Gremien: Der Trägerverein und sein Vorstand, der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung ist auch in diesem Berichtsjahr überaus dankbar für die grosse Zuwendung und die kritische Unterstützung, welche wir täglich erfahren dürfen. Ohne diese wäre die sehr intensive Arbeit während des Berichtsjahres nicht zu leisten gewesen.

### Klassenbestände 2007/08

Die Schülerzahlen im Schuljahr 2007/08 haben gegenüber letztem Jahr ganz leicht zugenommen, so dass wir die Budgetzahl (Schülerzahl pro Klasse  $\emptyset$  22.0) auch dieses Jahr überschreiten. Die aktualisierten Zahlen lauten (in Klammer die Abweichung gegenüber 2006/07 und der Durchschnitt /  $\emptyset$  Schüler pro Klasse):

Fortbildungsklassen: 5 Klassen: 108 Schüler/innen. (-4 /  $\emptyset$  21.6)

- Quarta: 2 Klassen: 52 Schüler/innen. (+3 /  $\emptyset$  26)
- Tertia: 3 Klassen: 71 Schüler/innen. (+0 /  $\emptyset$  23.7)
- Sekunda: 3 Klassen: 66 Schüler/innen. (+0 /  $\emptyset$  22.0)
- Prima: 3 Klassen: 65 Schüler/innen. (+4 /  $\emptyset$  21.7)
- Total Gymnasium: 254 Schüler/innen in 11 Klassen ( $\emptyset$  23.0)
- Total Fort: 108 Schüler/innen (10. Kl: 66 / 9. Kl: 42) in 5 Klassen ( $\emptyset$  21.6)
- Total Sek II gesamthaft in 16 Klassen: 362 (+3 /  $\emptyset$  22.6)

### Mutationen im Kollegium

Es sind nur wenige Restpensen, die dieses Jahr zu vergeben waren. Alle hier genannten Lehrpersonen wurden auf ein Jahr befristet angestellt:

- Veronika Gutzwiller: Deutsch an der Tertia a und c
- Peter Tremp: Französisch an der Quarta a
- Doris Tschumi-Aeschlimann: kleines Pensum Philosophie im Rahmen des Schwerpunktfaches PPP der Tertia
- Bettina Arn de Rosa: Einführung in Wirtschaft und Recht an den Sekunda-Klassen.

### MAR-Revision und KLM

Die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und der Bundesrat haben eine Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) beschlossen. Diese sieht folgende Neuerungen vor:

- Einzelzählung der Fächer Chemie, Biologie, Physik, Geschichte, Geografie (kein Zusammenschluss dieser Fächer in Naturwissenschaften und Geistes- und Sozialwissenschaften)
- Beibehaltung des Faches Einführung in Wirtschaft und Recht, aber Wegfall dessen Maturarelevanz
- Berücksichtigung der Maturaarbeit in der Gewichtung eines Maturafaches.

Damit wächst die Anzahl der Maturafächer von momentan 9 auf 13 an, was eine weitere Veränderung der Bestehensnorm zur Folge hat. Insgesamt bedeuten diese

Neuerungen eine Verschärfung der bisherigen Maturaregelung. Eingeführt werden sie auf das Schuljahr 2008/09. Mit Ausnahme des Kantons Bern. Die ERZ hat nämlich beschlossen, die MAR-Teilrevision durch eine Parforce-Leistung der Gymnasien bereits auf August 2007 auf Stufe Tertia einzuführen. Dies nicht, weil man beweisen wollte, dass die Berner auch einmal die Schnellsten im Lande sein können, sondern weil die Revision mit der Einführung des Kantonalen Lehrplans (KLM) gleichgeschaltet werden soll.

Im Zuge dieser Neuerung wurde in den Stufen Quarta und Tertia die hausinterne Promotionsordnung einer Revision unterzogen.

### **Standards**

Das Thema der letztjährigen kollegialen Weiterbildung in Münchenwiler, Standards, wird weiter verfolgt. Dabei wird auf die Erarbeitung von eigentlichen Bildungsstandards verzichtet, müssten doch solche in einem grösseren Rahmen (z.B. geltend für die ganze Deutschschweiz) gelten. Wir verstehen in der weiteren Debatte rund um das Thema unter Standards einen miteinander besprochenen und festgelegten Anspruch, sei das im fachlichen oder arbeitstechnischen Bereich. Die Fachschaften formulieren solche fachlichen Standards, während uns die Auseinandersetzung mit den generellen Haltungsstandards, die am Gymnasium gelten sollen, in der Gymnasiumskonferenz oder in der AG Schulentwicklung das ganze Jahr immer wieder beschäftigt.

### **Kollegiumsinterne Debatte über den Stellenwert des Evangelischen an unserem Gymnasium**

In den letzten Jahren bekamen Religionsfragen in Zusammenhang mit der Wertediskussion und der verstärkten Immigration verstärkten Aufwind. Wir, der Campus Muristalden, nehmen seit Jahren an den Zusammenkünften der evangelischen Schulen teil, und die Frage stellt sich, ob das Kollegium dieses Mitarbeiten unserer Schule in evangelischen Institutionen auch ideell unterstützt.

In einer breit geführten Diskussion ging die Lehrerschaft dieser Frage nach. Könnten wir uns in einer Zeit, in der die Glaubensfragen und die Wertediskussionen immer mehr an Boden gewinnen, mit einer nicht engen, sondern offen-aufgeklärten evangelischen Ausrichtung in der Bildungslandschaft profilieren?

Als Ausgangslage der Diskussion zu dieser Fragestellung diene der letztjährige Jahresbericht-Artikel von B. Knobel, insbesondere die «Thesen zu einer christlichen Erziehung heute» (S.32ff.).

Resultat der Diskussion: Offen, tolerant und respektvoll anderen Religionen und Gedanken gegenüberzutreten und dabei doch verankert bleiben in der Tradition des eigenen christlichen Gedankengutes, und dies auch offen zum Ausdruck bringen, ist der Schlüssel zu einer evangelischen Ausrichtung unserer Schule, zu der das Kollegium auch heute stehen kann. Ein «laissez-faire» nach dem Motto: «Ist doch egal! – Jedem das Seine!» kann angesichts der vielen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit keine Lösung sein. Das Schlüsselwort heisst «Toleranz». Und tolerant sein kann nur, wer in einer Überzeugung verankert ist und einer andern offen zu begegnen versteht. Man kann also das Wort «christlich», wenn es so offen verstanden wird, nach Ansicht der meisten Kollegen/innen in den Leitthesen Bertrand Knobels stehen lassen.

Stimmen der an der Diskussion beteiligten Schüler/innen: Jugendliche, die neu an den Muristalden kommen, wissen am Anfang wenig über die evangelische Tradition dieser Schule. Erst durch die Arbeit am Hause wird ihnen so etwas wie ein Bezug zur christlichen Tradition bewusst. Dies aber nicht als eine eigentlich religiöse Erfahrung, sondern weil es einem wohl sei in dieser Schulkultur; weil man sich hier akzeptiert und getragen fühle.

### **Etüde Blended-Learning mit Patrick Keller vom 30.8.07**

«Etüden» ist ein interner Fortbildungsanlass für das Kollegium des Gymnasiums und der Fortbildungsklassen. Eine Fachkollegin, ein Fachkollege präsentiert exemplarisch eine Unterrichtseinheit, ein Fach- und/oder Unterrichts-Phänomen, eine Perle, ein Lehrstück, oder auch nur eine anregende oder problematische Alltagsblume.

In diesem Jahr führte uns der Französischlehrer Patrick Keller in die von ihm seit längerer Zeit mit Erfolg praktizierte Methode des «Blended Learnings» ein.

Der Referent zeigte uns, wie das E-Learning in der modernen didaktischen Diskussion an Relevanz einbüsst und zunehmend vom Blended Learning ersetzt wird. Hinter dem Begriff steht wörtlich das fusionierende, ineinandergreifende, das verschiedene Formen verschmelzende Lernen.

Ausgangsort für das Blended Learning ist ein ganz normales Lernarrangement, das vom Lehrer / von der Lehrerin initiiert wird. Anhand ganz konkreter Beispiele demonstrierte P. Keller, wie einzelne Teile des Lernprozesses, vor allem die selbst-gesteuerten, mit elektronischen Medien bewältigt werden. Anders als im E-Learning stehen also die beiden Lernformen, die Face-to-face-Kommunikation und die mediale Informationsvermittlung, nicht in Konkurrenz zueinander, sondern erzeugen eine Art Wechselwirkung. Die traditionell-direkte Unterrichtsform stösst die

elektronisch mediale Lernform an, welche wiederum auf diese zurückstrahlt. Dadurch wird die Face-to-Face-Kommunikation nicht etwa ab-, sondern vielmehr aufgewertet. Komplementarität der beiden Lernansätze also, und diese meint einen Mehrwert der beiden durch deren Vermischung und Verschmelzung.

Der Anlass fand reges Interesse im Kollegium, so dass die Arbeitsgruppe Schulentwicklung mit der Aufgabe betraut wurde, einen möglichen Ausbau der Methode auf andere Fächer unter Einbezug einer Plattform zu prüfen.

Der eingeladene Experte, Herr Bernhard Probst von der Institution «lernetz», zeichnete ein zukünftiges Bild der Nutzung elektronischer Medien im Unterricht und machte uns dabei klar, dass die Schulen über kurz oder lang nicht darum herumkommen werden, in diesem Bereich des elektronisch unterstützten Lernens weitere Schritte zu unternehmen.

#### **Neues Schulnetz/Notebook-Einsatz**

Ein neues Schulnetz wurde installiert und ein Pool von Laptops zur Erweiterung der elektronisch unterstützten Arbeitsmöglichkeiten im Gymnasium angeschafft. Die Laptops wurden u.a. auch zur ICT-Schulung der Klassen (KLM-Treffpunkte) eingesetzt.

#### **Evaluation zweisprachige Matura (Schlussbericht)**

Der Bericht wurde vom Institut für Sprachwissenschaft unter der Regie von Dr. U. Frei und Prof. I. Werlen verfasst. Es handelt sich um die dritte und letzte der von uns in Auftrag gegebenen wissenschaftlichen Evaluationen.

Die Akzeptanz des immersiven Unterrichts seitens der Schüler/innen hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Konkretere Aussagen:

- Der Mehrwert der zweisprachigen Ausbildung wurde vor allem im persönlichen Bereich erlebt.
- Die zukünftige Berufsorientierung spielte bei der Wahl der Immersionsklasse eine eher untergeordnete Rolle.
- Aus Sicht der Schüler/innen wurden die mündlichen Fähigkeiten gut gefördert. Sprechansätze wurden sinnvoll organisiert und als lernreich erlebt.
- In der schriftlichen Kompetenz erlebten die Schüler/innen eine geringere Förderung.
- Als optimal empfinden es die Schüler/innen, wenn die Fachlehrpersonen über die ganze Ausbildungszeit immersiv unterrichten.

### **Qualitätsentwicklung im Fach Mathematik an Gymnasium und Fortklassen**

Im Jahre 2007/08 lief ein breit angelegtes Qualitätsprojekt im Fach Mathematik. Dieses wies folgende Ausrichtungen auf:

- In der Quarta und in der Tertia entstanden Jahresscripts zum Stoff des neuen kantonalen Lehrplans (KLM), die sich, da sie einen Theorie- und einen Praxisteil mit Lösungen anbieten, auch für das Selbststudium eignen.
- Beim Einstieg in die Tertia wurden klassenübergreifende formative Vergleichstests gemacht, bei denen die Schülerinnen und Schüler genau erkannten, welche Lücken sie in den einzelnen Teilbereichen aufweisen. So konnten sie, mit Hilfe der Scripts, gezielt an ihren Schwächen arbeiten. Das Vorgehen optimierte die Transparenz und liess einen weiten Raum für autodidaktisches Training und für die Übernahme von Selbstverantwortung beim Lernen zu.
- In der Mathematikfachschaft wurden, auch hier unterstützt durch Jahrgangsscripts, konkrete Leistungsstandards für die Matura erarbeitet. Dabei wurde das Anspruchsniveau, das an der Maturaprüfung erreicht werden muss, in Absprache mit dem Hauptexperten und Präsidenten der Kantonalen Maturkommission, Prof. Dr. Jürg Schmid, bereits früh im Jahr festgelegt. Die Aufgabenserie für das Maturitäts-examen stand schon früh fest, damit die Unterrichtenden bei der Vorbereitung auf die Matura die Zielvorgabe immer klar vor Augen hatten.
- Prof. Dr. J. Schmid besuchte am 14.1.2008 alle drei Primen und konnte sich von der Qualität unseres Mathematikunterrichtes überzeugen. Auch stellte er dadurch den Kontakt zu den Prüflingen her und formulierte seine Erwartungen. Das Ziel war, dass diese Kontaktnahme entkrampfend wirke, was in den Klassen positiv aufgenommen wurde.
- In der Person der jungen Mathematikstudentin Helen Ebinger konnte eine Fachkraft gewonnen werden, welche im Rahmen eines Unterstützungsprojektes in diversen Klassen als Lernassistentin mithalf. Sie beobachtete Schwierigkeiten, die im Unterricht zwischen Lehrenden und Lernenden entstehen, vermittelte zwischen Lehrkraft und den Schülern, gab Tipps, übernahm Unterrichtsteile oder einzelne Arbeitsgruppen. Im Gespräch mit dem Rektor wurde der Mathematikunterricht regelmässig evaluiert.
- Helen Ebinger leitete zudem den zweistündigen Stützkurs Mathematik und hatte damit vor allem bei schwächeren Lernenden grossen Erfolg.

Wir sind froh, sagen zu können, dass sich die grossen Investitionen in dieses Projekt gelohnt haben. Die Resultate an der Maturaprüfung waren aus Sicht des

Experten erfreulich (siehe unten), und in den anderen Klassen ist eine für alle Seiten fruchtbringende Diskussion rund um den Mathematikunterricht in Gang gekommen.

### **Besuch aus Hanoi**

Der diesjährige Besuch von Vertreterinnen und Vertretern unserer Schwesterschule von Vietnam ist abgeschlossen. Anwesend waren 12 Schüler/innen, zwei Lehrerinnen und der von seiner Ehefrau begleitete Schulleiter.

Aus kultureller Sicht kann von einem gelungenen Anlass gesprochen werden. Sowohl die Eltern wie auch die teilnehmenden Schüler/innen zogen eine durchwegs positive Bilanz. Aus mangelnder sprachlicher Kompetenz und z.T. aus mangelnder Motivation war es für einige Schüler/innen aus Hanoi schwierig, dem Unterricht an unserer Schule zu folgen. Diesem Umstand muss in einem nächsten allfälligen Besuch Rechnung getragen werden. Überhaupt macht sich die AG Hanoi konzeptuelle Gedanken über die weitere Entwicklung, die, ihrer Meinung nach, noch offen ist. Denkbar wären in Zukunft auch Austauschprojekte mit Schulen anderer Kontinente.

### **Winterprojektwoche**

Erfolgreicher Verlauf der Winterprojektwoche 2007: Dieses Jahr standen turnusgemäss wieder die Schüler/innen in der Organisationsverantwortung. Sie hatten unter dem Rahmenthema «Bunt» Projektideen einzureichen, diese nach gewissen Kriterien zu validieren und sie, mit den ihnen zugewiesenen Schüler/innen, in die Praxis umzusetzen. Die Lehrerinnen und Lehrer nahmen an den Projekten teil und hatten assistierende Funktion. Ein Organisationskomitee, in dem ebenfalls Schülerinnen und Schüler federführend waren, garantierte einen einwandfreien Gesamt Ablauf.

### **Maturaprüfungen 2008**

Die Maturitätsprüfungen 2008 verliefen erfolgreich. Von den 63 Kandidaten/innen bestanden 62, was einer Rekordquote von 98,4% bestandenen Prüfungen entsprach. Erfreulich, und für uns noch fast wichtiger, waren auch die Rückmeldungen der Expertinnen und Experten, welche sich sowohl von der Schulatmosphäre des Campus wie auch vom Auftreten und von den Leistungen unserer Absolventen/innen beeindruckt zeigten. Besonderes Gewicht hat das positive Feedback des Mathematik-Experten (und Präsidenten der Kantonalen Maturkommission), Prof. Dr. Schmid.

### **Verabschiedungen**

Aus dem Kollegium scheiden aus und werden am 1. Juli 2008 verabschiedet:

- Othmar Jauch, Klassenlehrer, Mathematiklehrer Fort
- Andreas Hieber, Geschichtslehrer am Gymnasium, Kultursekretär
- Sandra Schneider, Deutsch- und Französischlehrerin an Fort und Gymnasium
- Bruno Hungerbühler, Biologielehrer an der Fort
- Veronika Gutzwiller, Deutschlehrerin am Gymnasium.

## **Volksschule**

### **Bestände und Mutationen**

Im Schuljahr 2007/08 arbeiteten in 14 Klassen von der Basisstufe bis ins 9. Schuljahr insgesamt 328 Schülerinnen und Schüler. Gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr hatten wir eine Zunahme von 3 Schüler/innen zu verzeichnen. Wir stellen fest, dass die Nachfrage für unsere Volksschule auch in diesem Jahr sehr gross war. Neu ins Kollegium wurde durch die Geschäftsleitung gewählt: Gema Garcia Conca (Klassenlehrerin Quinta) und Barbara Sörensen (Basisstufe). Frau Rosmarie Thomi arbeitet neu als Beraterin im heilpädagogischen Ambulatorium. Den neuen Kolleginnen wünschen wir alles Gute und wertvolle Begegnungen in der Zusammenarbeit mit Klassen, Kollegium und Eltern.

### **Schulbesuch Ernst Ziehli, Schulinspektor**

Die neue Finanzordnung des Kantons macht Leistungsvereinbarungen mit den Privatschulen nötig, welche jeweils vom grossen Rat bewilligt werden müssen. Damit sich die Vertreter des Kantons ein aktuelles Bild dieser Schulen machen können, besuchte unser Schulinspektor, Herr Ernst Ziehli, in der 2. Schulwoche nach den Sommerferien sämtliche Klassen der Volksschule. Anlässlich einer Gesamtkonferenz der Volksschule hat er anschliessend dem ganzen Kollegium folgende Rückmeldung zu unserem Unterricht gegeben:

*Allgemeiner Eindruck:* Der Querschnitt durch alle Klassen zeigt durchwegs teilweise einen sehr guten/teilweise einen guten Eindruck.

*Standardsprache:* Im Grossen und Ganzen wird Standardsprache gesprochen. Schülerinnen und Schüler (v.a. Sekundarstufe 1) versuchen immer wieder, in Mundart zu fragen, zu antworten und zu erklären. Die Reaktionen der Lehrpersonen sind unterschiedlich. Die einen korrigieren und halten zur Standardsprache an; andere lassen es durchgehen und gehen nicht darauf ein. Die Lehrpersonen sollten allerdings darauf achten, obschon bewusstes Sprechen in Mundart nach wie vor möglich und sinnvoll ist.

*Arbeitsruhe/Übergänge* (von Unterrichtssequenzen zu -sequenzen):

Durchwegs finden wir eine konzentrierte Arbeitsruhe vor. Sequenzübergänge sollten, wenn immer möglich, vorausgeplant und bewusst angewendet werden.

*Die Einzelförderung* wird wahrgenommen, darauf achten, dass Gelegenheiten für Lernstandserhebungen und Zielerreichung so viel wie möglich genutzt werden.

Abschliessend stellt Herr Ziehli fest, dass unsere Lehrpersonen mit hohem Engagement unterrichten, viel Einsatz leisten und einen guten Unterricht anstreben.

### **Qualitätssicherung an unserer Schule**

Im vergangenen Jahr haben wir uns mit der Qualität im Unterricht auseinandergesetzt. Dabei gehen wir davon aus, dass alle Lehrpersonen grundsätzlich immer gute Arbeit leisten wollen und sich auch nach bestem Wissen darum bemühen. In welchem Masse uns dies jeweils auch gelingt, hängt nicht nur von unseren Ressourcen (wie Ausbildung/Kompetenz/Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten, richtige Einschätzung der Aufgabe, Infrastruktur, Tagesform/Durchsetzungswille usw.), sondern immer auch von der Kooperationsbereitschaft der beteiligten Menschen ab; oder anders gesagt: Gute Arbeit (Qualität) ist in unserem Betrieb massgeblich von einer guten Kommunikation abhängig. Es gehört heute schon zu unserer täglichen Arbeit, Mängel (und Erfolge) festzustellen und nach besseren Lösungen zu suchen. Es kann in der Qualitätssicherung also nicht um völlig neue Ansätze gehen, sondern um ein Optimieren der bestehenden Gepflogenheiten und Strukturen. Eine grundsätzliche Schwierigkeit ist die hohe Belastung vieler Lehrpersonen. Die Massnahmen der Qualitätsentwicklung sollen die Betroffenen letztlich in ihrer Arbeit unterstützen. Dies versuchen wir durch gezielte und wohl dosierte Entwicklungsprojekte (selbstverständlich mit Evaluation) zu erreichen.

Da wir um die «grundsätzliche Unsicherheit» und um die Verletzlichkeit der Menschen wissen, bemühen wir uns in erster Linie um sorgfältige und klärende Gespräche unter den Betroffenen. Ziel dieser Gespräche sind überprüfbare Abmachungen. Erste Erfahrungen konnten wir mit dem neu eingesetzten Instrument «Runder Tisch» machen. Bei einem Konflikt werden die beteiligten Parteien eingeladen, es wird diskutiert und gemeinsam eine Lösung gefunden (z.B. zwischen betroffenen Eltern und ihren Kindern).

«Aussensicht» und «Innensicht» haben spezifische Vor- und Nachteile. Für uns ist wichtig, einen optimalen Mix zu finden. Zur Positionierung unserer Schule und zur Kommunikation nach aussen braucht es nicht unbedingt eine Zertifizierung.

Neben der aktiven Beteiligung an den Vergleichsarbeiten von BIVOS könnten wir uns vermehrt mit Beteiligung an Lehrmittel- und Pilotprojekten (wie wir dies schon oftmals getan haben) einen Namen machen.

### **Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Im vergangenen Schuljahr entstand ein Schulentwicklungskonzept. Im Zentrum unserer Anstrengungen stehen unsere pädagogischen Haltungen und der Unterricht. Unser Vorgehen erfolgt jeweils in drei Schritten: 1) Gespräch 2) Abmachungen 3) Überprüfungen. Wir haben folgende Projekte nach diesem Vorgehen abgeschlossen:

- Neuorganisation NMM-/Naturwissenschaften (Start August 2008, Evaluation noch offen)
- Förderorientiertes Beurteilungskonzept Basisstufe/Mittelstufe (umgesetzt und 1. Evaluation im März 2008 durchgeführt)
- Projekt Tagesschulangebot (Tagesschulangebote wurden überprüft und ab Oktober 2008 erweitert)
- Neuorganisation Fachschaften (organisiert, muss im neuen Schuljahr 2008/09 evaluiert werden)
- Sexualekundekonzept (muss noch evaluiert werden)
- Das Projekt «Wie evaluieren wir unseren Unterricht» Start im August 2008.

### **Tagesschulkonzept**

Als die ersten Kinder vor drei Jahren aus der Basisstufe (Melchenbühl) in den Muristalden übertraten, war es für die Schulleitung klar, ein Tagesschulangebot (Mittagstisch und Betreuung in der unterrichtsfreien Zeit am Nachmittag) für die Primarstufe zu organisieren.

- Die Tagesschule bietet den Kindern ein vielschichtiges soziales Übungsfeld.
- Das Kind erlebt seinen Aufenthalt in der Schule als Einheit von Lernen, Spielen, Essen und Verweilen, weil es die Institution nicht wechseln muss (z.B. Elternhaus, Schule, externer Mittagstisch).
- Die Tagesschule gewährleistet eine professionelle Betreuung mit Bezugspersonen, die den Kindern bekannt sind. Die damit verbundene Kontinuität in der Beziehung, aber auch in den Strukturen, Regeln und Abmachungen vermittelt dem Kind Sicherheit.

An jedem Nachmittag (bis 17.15 Uhr, am Freitagnachmittag bis 14.15 Uhr) können die Schülerinnen und Schüler die Tagesschule besuchen. Sie haben die Mög-

lichkeit, während dieser Zeit ihre Hausaufgaben begleitet zu erledigen. Nach Möglichkeit arbeiten die Kinder in stufengleichen Gruppen zusammen, oder eine individuelle Aufgabenhilfe steht ihnen durch die Betreuerin zur Verfügung. Aber auch das gemeinsame Zvieri, das Spielen, Basteln, Lesen sind wichtige Teile der Betreuung.

Ursprünglich wollten wir das Tagesschulangebot nur für Kinder von der 3. bis 6. Klasse anbieten. Es zeigte sich aber im Laufe des Schuljahres, dass auch vereinzelt ältere Schülerinnen und Schüler das Angebot nutzen wollten. Einige Eltern bekunden oftmals Mühe, mit ihren pubertierenden Jugendlichen gemeinsamen Aufgaben zu machen. Wir haben viele Anmeldungen für dieses Angebot und wollen es zukünftig verbessern, indem wir zusätzlich einen Hausaufgaben-Kurs und einen Musik-Kurs anbieten werden.

### **Weiterbildung 2007/08**

Neben dem Besuch von traditionellen Weiterbildungsveranstaltungen und der Lektüre aktueller Fachbücher betrachten wir die Arbeit an gemeinsamen Projekten und das Planen, Durchführen und Evaluieren von Unterrichtsentwicklungsprojekten mit Klassen als wichtige Weiterbildung. Die Weiterbildung war deshalb so angelegt, dass sie im Unterricht und/oder im Schulbetrieb spürbar wird. Sie stand also ganz im Dienst der Unterrichts- und Schulentwicklung. Daher waren die Veranstaltungen und Projekte so konzipiert, dass sie auch evaluiert werden konnten.

### **Weihnachtsprojektwoche**

Erstmals arbeiteten Basisstufenkinder (nur 1. und 2. Klasse) bis und mit 6. Klasse durchmischt in Gruppen an verschiedenen Themen. Auch wenn der organisatorische Aufwand im Vorfeld gross war, haben sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen gemacht, und es besteht der Wunsch, dass eine solche Woche wiederholt wird, allerdings vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt.

Auch die Oberstufe (7. und 8. Klasse) führten eine Spezialwoche durch und arbeiteten am gleichen Thema (Balance/Ausgewogenheit), allerdings vor allem in den einzelnen Klassen. Die 9. Klassen arbeiteten mit beratender Unterstützung der Lehrpersonen intensiv an ihren selbstständigen Arbeiten und lösten Aufgaben für weiterführende Schulen.

### **Gemeinsame Retraite**

Im März führten wir eine zweitägige Kollegiums-Retraite zum Thema Lern- und Verhaltensschwierigkeiten durch. Dazu haben wir drei Fachpersonen (Jugendpsychologin, Psychologin und Heilpädagogin) eingeladen. Dabei ging es auf der einen Seite darum, das Kollegium zu den Themen ADS, Autoaggressionen, Ritalin und Wahrnehmungsstörungen zu informieren, auf der anderen Seite konnten die Lehrpersonen einzelne aktuelle Fälle mit den Fachpersonen besprechen.

### **Verabschiedungen**

Aus dem Kollegium scheidet aus und wird am 1. Juli 2008 verabschiedet:

- Beatrice Allemann, Klassenlehrerin Sekundarstufe 1

## **Heilpädagogische Integrationsklassen H-I-K**

### **Wellen und Wellenlängen**

Immer noch ist vieles um den jüngsten Spross unserer Schule in Bewegung. Ein Kommen und Gehen herrscht, Vorwärtsschritte, leise Rückschritte vielleicht auch, ein Anpassen und Ausloten: Wogen – mit welchen Längen? Auch Anfang des Berichtsjahres steht die Anerkennung des Projektes durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) aus. Treffen wir mit unseren Konzepten, unserer Ausrichtung die Wellenlänge der GEF?

Das hochgesteckte Ziel der Klasse ist die Integration der Schüler in einen regulären Bildungsweg. Sind nicht die Wellenlängen in der Wirtschaft, in jeglichen Ausbildungsstellen und Schulen entscheidend, wie die Chancen für die Schülerinnen und Schüler stehen? Bestimmen nicht letztlich Selektion und Multi-Checks den Erfolg einer Rückgliederung?

Eine Anschlusslösung zu finden, hängt stark von der Bereitschaft der Ausbilder ab, auf Besonderheiten einzugehen, erhöhte Anstrengungen und Toleranz zu leisten. Die Chancen und Möglichkeiten unserer Schüler werden durch die Menschlichkeit bestimmt: eine andere Wellenlänge.

In einer Zeit, in welcher Leistung neu gewichtet wird, mögen die obigen Gedanken irritierend erscheinen. Sehr oft stossen viele Bemühungen, die Kinder und Jugendlichen über einen Leist zu schlagen, auf Verständnis. Mit «Gerechtigkeit» wird argumentiert, für alle das Gleiche... Das einzig Gleiche bei unseren Schülern ist die Tatsache, dass sie einmal ausgesondert wurden.

Der Campus Muristalden löst mit den H-I-K in der bernischen Schullandschaft neue Wellen aus, zeigt den Mut, das bestehende Bildungsangebot an der Schule zu ergänzen.

### **Die Personen**

Die H-I-K untersteht dem Gesamtleiter. Mit der Aufnahme der pädagogischen Schulleiterin in die erweiterte Geschäftsleitung ist das Projekt fest im Campus Muristalden verankert. Neu unterrichten Sabrina Kormann und Christof Etter die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. An der Oberstufe bleiben David Moser und Annemarie Buchs tätig. Die Betreuer Carina Stüess und Ronald Huber schliessen ihren Dienst Ende Berichtsjahr ab. Ihre Aufgaben werden in Zukunft pädagogisch ausgebildetem Personal übertragen.

### **Die Klassen**

An der Mittelstufenklasse werden 10 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, an der Oberstufenklasse sind es deren 12. Eine der grössten Anstrengungen der beiden Gruppen besteht darin, gemeinsam verträgliche Wellenlängen zu finden. Dies bildet auch die Grundlage für ein Weiterkommen im Unterricht und ein Realisieren der Rückschulungen. An der Schulschlussfeier erwähnen vor allem die Austretenden, woran sie während des letzten Jahres gearbeitet haben und welche Ziele sie erreichen möchten: Selbstvertrauen und Selbstständigkeit erlangen gehört dazu, Zwischenlösung, Berufslehre oder IV-Ausbildung werden angestrebt und auch erreicht, ein Weiterkommen im Stoff ist ein häufig genanntes Ziel.

### **Die Integration**

Während des Schuljahres konnten in Zusammenarbeit mit den Eltern, Fachstellen und Lehrkräften für 12 Schülerinnen und Schüler aus beiden Klassen Anschlusslösungen gefunden werden. 2 Schülerinnen treten in ihren Wohnorten in eine reguläre Oberstufenklasse ein. Nach langwierigen Verhandlungen wurde ihnen (dem Integrationsartikel VSG 17 entsprechend) ein Einschulungsangebot gemacht. 2 Schüler absolvieren ein 10. Schuljahr im (halb-)öffentlichen Bereich, 2 Schüler beginnen eine IV-Vorlehre, 3 weitere Schüler treten in ihren Wohnorten in Mittelstufen- oder Kleinklassen ein, 2 wechseln in andere Privatschulen (Regelklassenbereich), 1 Schüler beginnt eine reguläre Berufsausbildung. Wie bereits letztes Jahr können nach diesen Rückschulungen in den meisten Fällen respektable Erfolge verzeichnet werden.

### **Die Aufnahmen**

Die Schüler werden nach Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung, dem universitären psychiatrischen Dienst oder Sozialdiensten aufgenommen. Auch besorgte Eltern erkundigen sich für freie Schulplätze. Von den 39 Anfragen (Schul-

jahr 2008/09) für einen Schulungsplatz konnten 12 positiv beantwortet werden. Für diese Kinder stellt die H-I-K einen geeigneten Schultypus dar. Da die meisten Anfragen die Oberstufenklasse betreffen, muss die Mittelstufenklasse für ein Jahr auch 7.-Klässlern geöffnet werden.

### **Die Zulassung**

Am Ende des Berichtsjahres erteilt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion die Anerkennung des Projekts «Heilpädagogische Integrationsklassen». Das Weiterbestehen des besonderen Angebots, welches die Lücke zwischen regulärer Schule und Heim füllt, ist gewährleistet. Die Kosten für Schüler mit entsprechender IV-Verfügung werden von nun an übernommen. Die Anerkennung entspannt die Situation für das H-I-K-Team und die Geschäftsleitung.

### **Der Ausblick**

In der kommenden Konsolidierungsphase gilt es, zusätzliche Erfahrungen zu sammeln, eine angemessene Evaluation aufzubauen und die Inhalte des Projekts entsprechend anzupassen. Eine längerfristige Planung entsteht – ein Zeichen, dass die Wellen länger werden.

## **Internat**

### **Aus der Statistik der Bewohner/innen**

Das Internat war auch im Schuljahr 2007/08 gut ausgelastet. Es wohnten 44 junge Menschen in den sieben Wohngruppen im Internat des Campus Muristalden. Davon kamen 11 Schüler/innen aus dem Fortbildungsklassen- und Quartabereich, 10 aus den Tertiaklassen, 12 aus den Sekundaklassen, 9 aus den Primaklassen und 2 Jugendliche aus anderen Bildungsinstitutionen. 26 Bewohner/innen waren im Berichtsjahr bereits erwachsen, 18 Jugendliche waren unter 18-jährig. Die 24 jungen Frauen und 20 jungen Männer wohnen in teils alters- und geschlechterdurchmischten Wohngruppen.

### **Mutation im Leitungsteam**

Das Internatsleitungsteam mit Kristin Aebischer und Res Schudel wurde durch Anna Grothues ergänzt, welche als Nachfolgerin von Jürg Spring Anfang Schuljahr 2007/08 zum Internatsleitungsteam stiess.

### **Renovation und Gebäudeunterhalt**

Auch im Berichtsjahr konnte die gestaffelte sanfte Renovation der Wohngruppen fortgesetzt werden. Die Dachsanierung des Konviktsgebäudes wurde fertiggestellt und eine weitere Wohngruppe renoviert.

### **Mutationen**

Edi Probst, Verwaltungsdirektor, hat den Muristalden auf Ende des Schuljahrs 2007/08 verlassen. Die Nachfolge übernimmt Andreas Schudel. Othmar Jauch, Leiter Informatik, hat sich ebenfalls pensionieren lassen. Als sein Nachfolger ist Mathias Kobel neu für den Informatik-Support zuständig.

### **Buchhaltung**

In den letzten Jahren wurde die Buchhaltung unter der Leitung von Hanna Oppliger als Dienstleistungsbereich systematisch weiterentwickelt. Diese Arbeiten fielen auch im Berichtsjahr an. Die Buchhaltung weist einen zeitgemässen Standard auf.

In Zusammenarbeit mit der Treuhandgesellschaft FIDUCO sind Prozesse durchgeführt und abgeschlossen worden, welche gewährleisten, dass die Buchhaltungen bei Absenzen nahtlos durch interne Stellvertretungen und gegebenenfalls durch Mitarbeiter der FIDUCO weitergeführt werden können. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit der MIK AG für Management und Kommunikation die Möglichkeit geschaffen, die Buchhaltungsdaten so umzuwandeln, dass Finanz- und Liquiditätsplanung ebenso wie die gewünschten relevanten Kennzahlen und Informationen für das Management jederzeit kurzfristig abgerufen werden können.

### **Schulgeld**

Die Schulgelder des Muristaldens sind in drei Tarife eingeteilt; diese Abstufung soll einen Eintritt in den Muristalden für Kinder von Eltern aus verschiedenen Einkommens- und Vermögensverhältnissen ermöglichen. Im Zusammenhang mit der Teuerung und anderen Faktoren wurde auf das nächste Schuljahr eine generelle Schulgelderhöhung von 2,5% für alle Schulstufen beschlossen. Neu geregelt wurden auch die Schulgelder für Familien mit mehreren Kindern im Muristalden. Für die H-I-K besteht eine Sonderregelung, welche mit der im Berichtsjahr ausgesprochenen Anerkennung durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern zusammenhängt.

### **Verwaltungsassistenz**

Seit Herbst 2004 wirkt Dorothea Stotzer als Verwaltungsassistentin, insbesondere als Leiterin des Fundraisings. Das Fundraising erschliesst wichtige Quellen zur Mitfinanzierung von Schulgeldermässigungen, Beiträgen an Veranstaltungen und Infrastruktur usw. Dorothea Stotzer kümmert sich auch um die Vermietung von Räumlichkeiten und um zusätzliche Dienstleistungen des Bistros (private Feste, Bankette, Kurse und Tagungen von externen Organisationen) und um die Betreuung von Gästen. Diese Aktivitäten tragen zu einer guten Auslastung des Trignons bei.

### **Bistro**

Infolge der vielfältigen Nutzung des Trignons frequentieren auch externe Gäste den Campus sowie das Bistro. Aus diesem Grund mussten die Arbeitspensen des Bistroteams den neuen Gegebenheiten angepasst werden, dies auch deshalb, weil die eingemieteten Organisationen nicht an die Schulferienregelung gebunden sind. Die neue Ko-Leitung, Susanne Fuchs und Franz Loosli, sowie ihr engagiertes Bistroteam haben die langjährige Qualität weiterführen und die Dienstleistungen ausbauen können. Unser Bistro ist immer wieder ein Ort der Gastlichkeit, ein Treffpunkt und Verpflegungsort mit sehr gutem Preis-/Leistungs-Verhältnis.

### **Hauswirtschaft**

Die verschiedensten Bereiche wie Unterhalts-, Umgebungs- und Reinigungsarbeiten organisieren und durchführen, den Shuttle mit dem Schulbus für die Basisstufe betreiben, die Mitorganisation von Anlässen, die technische Unterstützung auch bei Veranstaltungen externer Organisationen: Diese und andere Dienstleistungen gehören zum vielfältigen Pflichtenheft unserer Hauswirtschaft. Die baulichen Veränderungen auf dem Campus und die dadurch entstandene intensivere Nutzung stellen hohe Anforderungen an die Hauswirtschaft. Diese verfügt mit dem neuen Werkhof, welcher im Berichtsjahr eingeweiht wurde, über eine ideale Infrastruktur. Das Hauswartsteam kann zunehmend Renovations- und Reparaturarbeiten in Eigenleistung erbringen.

### **Renovationen und Investitionen**

Im Berichtsjahr sind im Rahmen des Budgets folgende Renovationsarbeiten und Investitionen getätigt worden:

- neue audiovisuelle Installation in der Aula
- weitere Renovationstranche im Internat (u.a. Sanierung des Dachs und der Fassade des Konviktsgebäudes)

- Aufhebung des Provisoriums in den beiden Unterrichts-Containern beim Lehrgebäude: Rückbau und Begrünung der Anlage
- Investitionen in Folge der Umstellung vom Klassen- zum Fachzimmersystem ab Tertia
- Einbau von audiovisuellen Installationen in drei Klassenzimmern mit finanzieller Unterstützung des Vereins Campus Muristalden
- Anschaffung von Laptops für Volksschule und Gymnasium für den Einbezug der Computernutzung im Unterricht und bei Projekten

### **Sekretariat**

Viele Leute haben den ersten Kontakt mit dem Muristalden mit einer Mitarbeiterin unseres Sekretariats. Hier werden Telefonanrufe entgegengenommen, Schülerfragen beantwortet, Auskünfte an Eltern und Lehrkräfte erteilt, in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen Aufnahmeverfahren organisiert, Drucksachen erstellt und Korrespondenzen erledigt. Das Sekretariatsteam wird von Ursula Boschung geleitet, welche sich in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und der Verwaltungsdirektion auch der Personal- und Lohnadministration annimmt.

### **Bibliothek**

Seit mehr als 6 Jahren ist die Bibliothek des Campus Muristalden Mitglied im IDS Basel/Bern, einem Teilverbund des gesamtschweizerischen IDS, dem Informationsverbund Deutschschweiz. Der IDS umfasst 450 Bibliotheken, über welche in fünf Datenbanken 10 Millionen Titelaufnahmen mit über 16 Millionen Exemplaren verzeichnet sind.

Die Mitgliedschaft in diesem Verbund hängt damit zusammen, dass der Campus Muristalden einen Leistungsvertrag mit der Pädagogischen Hochschule Bern hat abschliessen können, auf dessen Grundlage er verpflichtet ist, in diesem Bereich die Anforderungen an eine Hochschule zu erfüllen.

In ihrer primären Funktion als Medienzentrum und Informationsvermittlerin ist unsere Bibliothek unseres Wissens nach wie vor die einzige Mittelschulbibliothek, welche diesem wichtigen Bibliotheksverbund angehört. Sie ist damit zu einer umfassenden und stets aktuellen Drehscheibe der Wissensvermittlung geworden.

Als Partnerbibliothek der Universitätsbibliotheken von Bern und Basel hat unsere Bibliothek teil an den laufenden Verbesserungen des Bibliothekskatalogs und weiterer Dienste.

Darüber hinaus haben die gemeinsamen Anstrengungen der Fachschaft «Ausleihe/Benutzung» Früchte getragen: Seit dem 1. April 2008 gelten im IDS BS/BE neue, transparente und klare Ausleihfristen und Benutzungsbedingungen.

Da sich unser Kundenkreis, wie erwähnt, längst weit über den Campus Muri-stalden hinaus erstreckt, wurde auch unsere bibliothekseigene Homepage [<http://www.muristalden.ch/bibliothek>] stark erweitert und professionalisiert. Insbesondere werden dort diverse wertvolle Online-Dienste angeboten und Interessierten stets aktualisiert Einblicke in die laufenden Neuerwerbungen unserer Bibliothek gegeben.

## Schlusswort

Die Geschäftsleitung kann auch im Berichtsjahr 2007/08 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Alle derzeit 32 Klassen waren gut, teils überbesetzt, und die Rechnung konnte ausgeglichen abgeschlossen werden.

Bereits einleitend konnte unserer Dankbarkeit Ausdruck gegeben werden. Wir sind uns bewusst, dass nur dank dem Zusammenwirken und der Zuwendung aller Beteiligten ein solches Ergebnis möglich geworden ist. Dabei denken wir speziell an die Eltern, die Schülerinnen und Schüler, die Mitglieder der staatlichen und kirchlichen Behörden, unsere Ehemaligen, unsere privaten und staatlichen Bildungspartner, unsere Geschäftspartner, Berater, Planer, Spezialisten, Unternehmer, Spender, Sponsoren, Banken und Versicherungen. Und intern denken wir an die bis an die Grenze engagierten Kolleginnen und Kollegen im Bildungs-, Verwaltungs- und Betriebsbereich, an die Mitglieder des Verwaltungsrats und an den Trägerverein und dessen Vorstand, welchem wir diesen Bericht erstatten dürfen und welchen wir gleichzeitig um Entlastung ersuchen.

Der vorliegende Bericht erfolgt in einer koordinierten Schlussredaktion. Die einzelnen Inhalte verantworten die für die einzelnen Bereiche Zuständigen: Für die neu zugelassenen und staatlich finanzierten Heilpädagogischen Integrationsklassen die pädagogische Schulleiterin H-I-K, Annemarie Buchs, und für die anderen Bereiche die unterzeichnenden Mitglieder der Geschäftsleitung:

Bertrand Knobel, Rektor Gymnasium  
Claudine Kunz, Rektorin Volksschule  
Andreas Schudel, Verwaltungsdirektor  
Walter Staub, Direktor

(F: Schülerinnen; M: Schüler; T: Total im September 2008)

<b>Gymnasium</b>	Klassen	F	M	T	
Prima	A, B, C	39	29	68	
Sekunda	A, B, C	40	31	71	
Tertia	A, B, C	34	33	67	
Quarta	A, B, C	39	30	69	275

#### **Fortbildungs- und Vorbereitungsklassen**

Fort Quarta	A, B, D	40	27	67	
Fort BSA	C	7	11	18	85

#### **Langzeitgymnasium**

Quinta		12	14	25	
Sexta		7	14	21	47

#### **Sekundarstufe I**

	Klassen	F	M	T	
9. Klasse	A, B	26	21	47	
8. Klasse	A, B	24	25	49	
7. Klasse	A, B	16	28	44	140

#### **Orientierungsstufe**

6. Klasse	A, B	24	25	49	
5. Klasse		9	14	23	72

#### **Primarstufe**

3./4. Klasse		11	13	24	
Basisstufe	A, B	20	20	40	64

#### **Heilpädagogische Integrationsklasse**

4.–6. Klasse		2	9	11	
7.–9. Klasse		3	8	11	22

<b>Total</b>		<b>353</b>	<b>349</b>	<b>702</b>	<b>702</b>
--------------	--	------------	------------	------------	------------

<b>Aktiven</b>	31.7.07	31.7.08
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2'088	2'113
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'453	503
Andere kurzfristige Forderungen	40	40
Vorräte Bistro	28	54
Aktive Rechnungsabgrenzung	429	256
	<b>4'038</b>	<b>2'967</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobile Sachanlagen	2'380	2'052
Immobilien Sachanlagen	28'436	27'927
	<b>30'815</b>	<b>29'979</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>34'853</b>	<b>32'946</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Dienstleistungen	2'034	655
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	223	272
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	64	62
Passive Rechnungsabgrenzung	1'553	1'689
	<b>3'875</b>	<b>2'677</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Hypotheken	25'970	25'370
Darlehen von Aktionären	258	258
	<b>26'228</b>	<b>25'628</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>713</b>	<b>598</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Aktienkapital	2'000	2'000
Gesetzliche Reserven	2'000	2'000
Gewinnvortrag	32	38
Jahresgewinn	6	5
	<b>4'038</b>	<b>4'043</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>34'853</b>	<b>32'946</b>

(in 1000 CHF)

**Erfolgsrechnung**  
**Campus Muristalden AG**  
**für die Periode**  
**1.8.07–31.7.08**

<b>Ertrag</b>	Schuljahr 06/07	Schuljahr 07/08
Schulgelder	8'295	8'760
Staatsbeiträge	4'921	4'947
Übriger Ertrag	3'588	3'660
<b>Umsatz aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>16'805</b>	<b>17'367</b>
Debitorenverluste	104	–18
<b>Nettoumsatz</b>	<b>16'701</b>	<b>17'385</b>
<b>Aufwand</b>		
<b>Direkter Aufwand</b>	<b>1'213</b>	<b>1'377</b>
<b>Bruttogewinn 1</b>	<b>15'488</b>	<b>16'007</b>
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>11'439</b>	<b>11'939</b>
<b>Bruttogewinn 2</b>	<b>4'049</b>	<b>4'069</b>
Fremdmieten/NK Gebäude	851	401 <sup>1)</sup>
Unterhalt und Reparaturen	113	638 <sup>2)</sup>
Sachversicherungen	55	65
Energie- und Entsorgungsaufwand	296	323
Verwaltungsaufwand	253	244
EDV-Aufwand	255	114
Werbeaufwand	158	151
Übriger Betriebsaufwand	125	110
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'105</b>	<b>2'045</b>
<b>Bruttogewinn 3</b>	<b>1'944</b>	<b>2'023</b>

<sup>1)</sup> 2007/08 exkl. URE Immobilien

<sup>2)</sup> 2007/08 inkl. URE Immobilien

(in 1000 CHF)

	Schuljahr 06/07	Schuljahr 07/08
Ausserordentlicher Aufwand	1	5
Ausserordentlicher Ertrag	22	8
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>21</b>	<b>3</b>
<b>Gewinn vor Abschr., Zins, Steuern (EBDIT)</b>	<b>1'965</b>	<b>2'026</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>1'037</b>	<b>1'068</b>
<b>Gewinn vor Zins, Steuern (EBIT)</b>	<b>928</b>	<b>958</b>
Finanzaufwand	891	915
Finanzertrag	16	15
<b>Finanzerfolg</b>	<b>-875</b>	<b>-900</b>
<b>Gewinn vor Steuern (EBT)</b>	<b>53</b>	<b>58</b>
<b>Steuern</b>	<b>47</b>	<b>54</b>
<b>Reingewinn</b>	<b>6</b>	<b>5</b>

### 1. Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Immobilien	28'436	27'927
------------	--------	--------

Die Ansprüche aus Subventionsbeiträgen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern sind zur Sicherung des Bankkontokorrents an die Valiant Bank zediert.

### 2. Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Immobilien	46'051	48'291
Mobiliar	10'500	10'500

Weitere Angaben sind gemäss OR 663b nicht erforderlich.

**Gewinnverwendung**  
**Campus Muristalden AG**  
**für die Periode**  
**1.8.07–31.7.08**

Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	Schuljahr 06/07	Schuljahr 07/08
<b>Vortrag 1.8.06/1.8.07</b>	<b>32</b>	<b>38</b>
Jahresgewinn	6	5
<b>Bilanzgewinn per 31.7.</b>	<b>38</b>	<b>43</b>
Dividende	0	0
Zuweisung gesetzliche Reserve	0	0
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>38</b>	<b>43</b>

(in 1000 CHF)

(umfassend die Zeitperiode vom 1.8.2007 bis 31.7.2008)

An die Generalversammlung der Campus Muristalden AG, Bern  
Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Campus Muristalden AG für das am 31. Juli 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Münchenbuchsee, 16. Oktober 2008

Trachsel + Hänni AG



Jürg Fuhrer, Leitender Revisor, dipl. Wirtschaftsprüfer  
Stephan Rebecchi, dipl. Treuhandexperte

